

Fokusgruppe „Freizeit und Sport“

vom Berliner Behinderten-Parlament

Stellungnahme der Fokus-Gruppe „Sport und Freizeit“

geschrieben von Christian Thome

Übersetzung in einfache Sprache vom Moderations-Team des VskA

14. März 2025

Wir, die Fokus-Gruppe "Freizeit und Sport" vom Berliner Behinderten-Parlament, haben am 06.Mai 2024 eine Antwort von der Senats-verwaltung für Inneres und Sport (SenInnSport) bekommen.

Diese Antwort enttäuscht und ärgert uns.

Wir müssen sagen:

Die Menschen, die mitmachen, hatten Hoffnung auf eine Verbesserung.

Aber diese Verbesserung ist bisher nicht passiert.

Das Behinderten-Parlament ist sehr wichtig für die Interessen von Menschen mit Behinderungen.

Das Behinderten-Parlament bekommt dafür Geld von der Stadt.

Das Behinderten-Parlament soll von der Politik wertgeschätzt werden.

Das bedeutet: Die Politik soll auf die Meinung und Wünsche des Behinderten-Parlaments hören.

So kann die Politik zeigen, dass sie das Behinderten-Parlament ernst nimmt.

Und die Belange von Menschen mit Behinderung vertritt.

Die Antwort von der Senats-verwaltung für Inneres und Sport war nicht ausreichend.

Deshalb hat die Fokusgruppe „Freizeit und Sport“ vom Berliner Behindertenparlament den Antrag von 2023 im Jahr 2024 wieder eingereicht.

Wir erwarten, dass Frau Senatorin Iris Spranger die Antworten an die Fokusgruppe in Zukunft selbst unterschreibt.

Das ist eine Frage der Wertschätzung.

Es zeigt, wie wichtig die Senatsverwaltung für Inneres und Sport das Berliner Behindertenparlament findet.

Wir, die Fokus-Gruppe „Freizeit und Sport“ des Berliner Behinderten-Parlaments, sagen zu den einzelnen Punkten der Antwort Folgendes:

Zur Forderung 1: „Barriere-freie Sportstätten“

Wir finden es gut, dass die Senats-Verwaltung sich für Barrierefreiheit bei Sport-Gebäuden einsetzt.

Aber in unserem Antrag fordern wir mehr als im Koalitions-Vertrag.

Kurze Erklärung:

Ein Koalitions-Vertrag ist eine Vereinbarung zwischen Parteien.

Parteien sind Gruppen, die Politik machen.

Sie arbeiten zusammen, um eine Regierung zu bilden.

Im Koalitions-Vertrag haben die Parteien gemeinsame Ziele aufgeschrieben.

Zur Forderung 2: „Förderung Inklusive Sport-Veranstaltungen“

Die Idee von einer Stadt-Rendite ist der Fokusgruppe bekannt.

Mit unserer Forderung wollen wir noch weitergehen.

Kurze Erklärung - Stadt-Rendite bedeutet:

Wie viel Gewinn eine Stadt durch Investitionen oder Projekte macht.

Das kann zum Beispiel sein:

Eine Stadt baut Wohnungen und bekommt Miete.

Die Stadt gibt also erst Geld aus.

Danach verdient sie durch diese Ausgaben mehr Geld zurück.

Dieser Gewinn heißt Rendite.

Nach den Special Olympic World Games 2023 in Berlin sagt die Fokus-Gruppe:

Es ist nicht akzeptabel, wenn Veranstaltungen ohne Barriere-Freiheit Geld vom Staat bekommen.

In Zeiten mit wenig Geld darf der Staat solche Veranstaltungen nicht unterstützen.

Zur Forderung 3: „Sensibilisierung der Mitarbeiter:innen“

Uns ist nicht klar, warum die Senats-verwaltung für Finanzen verantwortlich sein soll.

Erstens ist Sensibilisierung keine Personal-Maßnahme.

Zweitens ist die Senats-verwaltung für Inneres und Sport dafür verantwortlich, das richtige Amt zu befragen.

Das zeigt:

Wir werden nicht ernst genommen.

Die Senats-verwaltung geht überhaupt nicht auf unsere Forderung ein.

Die Antwort auf Frage 3 sagt nichts aus.

Zur Forderung 4: „Geld für Assistenz“

Die Senats-verwaltung sollte überprüfen, ob unsere Forderungen umgesetzt werden können.

Doch die Senats-verwaltung sagt nur, dass sie nichts machen kann.

Aber sie sagt nicht: warum sie nichts machen kann.

Das ist nicht in Ordnung.

Wir möchten klarstellen: Der Fonds ist dafür gedacht, einzelne Personen zu unterstützen.

Er soll bestehende Leistungen für soziale Teilhabe ergänzen.

Wir wissen aus Erfahrung, dass Leistungen in den Bezirken unterschiedlich behandelt werden.

Die Anträge dauern oft sehr lange.

Außerdem decken diese Leistungen nicht alle Arten von Assistenz ab.

Der Fonds soll einfach und schnell beantragt werden können.

Vereine sollen inklusive Standards erfüllen.

Dafür brauchen sie Unterstützung, um das möglich zu machen.

Damit das Ziel nachhaltig wirkt, muss es eine gute Balance geben.

Kurze Erklärung:

Ein Fond ist wie ein Topf mit Geld.

Das Geld aus dem Fond darf nur für einen bestimmten Zweck genutzt werden.

Zur Forderung 5: „Geld für Dolmetscher:innen beim Landessportbund (LBS)“

Die Senatsverwaltung möchte, dass Sportvereine selbst Geld für Gebärdensprach Dolmetscher bezahlen.

Das ist ein schwieriges Thema.

Wir erklären gerne, warum das so ist:

Menschen müssen miteinander sprechen können.

Das ist sehr wichtig.

In unserer Gesellschaft leben viele verschiedene Menschen.

Zum Beispiel Menschen, die nichts hören können.

Diese Menschen sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft.

In Deutschland sprechen die Menschen verschiedene Sprachen.

Einige Menschen sprechen die Lautsprache.

Andere Menschen benutzen die Gebärdensprache.

Wenn wir sprechen, nutzen wir unsere Stimmbänder, Zunge und Lippen.

Das nennt man gesprochene Sprache.

Andere Menschen können das dann hören.

Die Gebärdensprache ist anders.

Diese Sprache machen wir mit unseren Händen, Armen und dem Körper.

Auch unser Gesicht zeigt dabei Gefühle.

Die Zeichen der Gebärdensprache sehen wir mit unseren Augen.

Beide Sprachen sind wichtig, um sich miteinander verständigen zu können.

Aber oft denken die Menschen nur an die Lautsprache.

Die Gebärdensprache ist aber genauso wichtig wie die Lautsprache.

Das Grund-Gesetz ist ein sehr wichtiges Buch in Deutschland.

In diesem Buch steht: Alle Menschen sind gleich.

Das steht im Artikel 3, Absatz 1.

Und es steht noch etwas im Artikel 3, Absatz 3.

Da steht: Keiner darf schlechter behandelt werden, weil er oder sie eine andere Sprache spricht.

Und keiner darf besser behandelt werden, weil er oder sie eine bestimmte Sprache spricht.

Menschen, die Deutsch sprechen und Menschen, die Deutsche

Gebärdensprache nutzen, müssen sich verstehen können.

Dafür braucht es Dolmetschende.

Oder die Menschen, die hören können, lernen die Gebärdensprache.

Denn: Menschen, die hören können, können Gebärdensprache lernen.

Aber Menschen, die nicht hören können, können die gesprochene Sprache nicht hören.

Die Senats-verwaltung schreibt in ihrer Antwort:

Der Sport sollte sich selbst verwalten.

Das heißt, der Sport-Verein sollte selbst entscheiden können, wie er arbeitet.

SenInnSport kann nicht alles für den Verein bezahlen oder organisieren.

Es gibt viele Aufgaben in einem Sport-Verein.

SenInnSport kann nicht bei allen Aufgaben helfen.

Wir sagen dazu:

Taube Menschen haben jeden Tag Probleme,

wenn sie mit hörenden Menschen sprechen.

Diese Probleme haben nichts mit den normalen Aufgaben in einem Verein zu tun.

Es geht um das ständige Ausschließen einer Gruppe.

Taube Menschen können nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Denn viele Menschen wissen nicht, dass Gebärdensprache genauso wichtig ist wie gesprochene Sprache.

Auch weil viele hörende Menschen keine Gebärdensprache können oder es keine Dolmetschenden gibt.

Die Senats-verwaltung muss helfen, diese Sprach-Barrieren abzubauen.

Die Senats-verwaltung sagt:

dass die Sport-Vereine sich selbst darum kümmern und die Kosten dafür zahlen sollen.

Aber das ist nicht richtig.

Denn Deutschland und die Stadt Berlin haben mit der Annahme der genannten Gesetze diese Verpflichtung übernommen.

Diese Aufgaben können sie nicht einfach an die Vereine abgeben.

Daher unsere Forderung aus dem Antrag 2023/2024:

Zwei fest- und dauerhaft angestellte Dolmetschende.

Diese Dolmetschenden begleiten im Sport bei Gebärdensprache und Lautsprache.

Das wäre ein erster Schritt, um Barrieren zu beseitigen.

Wir möchten betonen:

Dolmetschende sind wichtig.

Sie sind wichtig für Menschen, die hören können.

Und sie sind wichtig für Menschen, die nicht hören können.

Die Dolmetschende könnten bei vielen Sachen helfen.

Sie könnten zum Beispiel beim Landessportbund Berlin arbeiten.

Oder sie könnten in Sportvereinen in Berlin arbeiten.

So könnten noch mehr Menschen am Sport teilhaben.

Fazit

Wir müssen leider feststellen:

Unser Antrag wurde komplett abgelehnt.

Wir wissen nicht, ob die Senats-verwaltung unseren Antrag überhaupt genau geprüft hat.

Die Senats-verwaltung hat die Antwort nicht in einfache Sprache übersetzt.

Sie hat auch nichts zur einfachen Sprache gesagt.

Das finden wir nicht gut.

Die bisherige Antwort ist eher eine Beschreibung.

Es steht drin, wie die Situation gerade ist.

Aber die Senats-verwaltung hat unseren Antrag nicht beantwortet.

Wir fühlen uns nicht ernst genommen.

Denn die Antwort der Senats-verwaltung zeigt nicht genug Anerkennung für die Arbeit, die in den Antrag gesteckt wurde.

Diese Arbeit wurde ehrenamtlich gemacht.

Der Antrag beinhaltet Forderungen und Wissen von Expertinnen und Experten aus eigener Erfahrung.

Die Fokusgruppe „Freizeit und Sport“ fordert weiter, dass wenigstens ein Teil der Forderungen umgesetzt wird.

Wir möchten klar sagen: Wir sind jederzeit bereit, in den Austausch zu gehen. Ein persönliches Gespräch auf Senats- oder Staatssekretärs-Ebene wäre für uns sehr wichtig.

Dazu hat die Fokusgruppe den Antrag beim Berliner Behinderten-Parlament am 07.12.2024 ergänzend eingereicht.

Mit der Zusatz-Forderung: der Senat schafft Strukturen.

Damit die Fokusgruppe direkt mit der Senats-verwaltung zusammenarbeiten kann.

Wir freuen uns, wenn Sie uns unterstützen. Gerne sprechen wir mit Ihnen.

Die Stellungnahme wurde von freiwilligen Helferinnen und Helfern aus der Gruppe „Freizeit und Sport“ geschrieben.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Thome, Andreas Döltgen, Rezan Murad, Christian Wallner, Andrea Kuhn, Cornelia Fensky, Jörg von de Fenn

Moderation und Unterstützung:

Dajana Guse-Hermann (Mobil: 0176 52610517)

Maria Osswald (Mobil: 0176 5172 4572)

Kontakt

E-Mail: fokusgruppe.freizeit-sport@vska.de